

Halle, 13. Juli.

(Der Abdruck unserer Notizen (auch auszugweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Aus der Universität. Zur Nachfeier des gestrigen Retorikwettbewerbs verammelten sich die Dozenten zu einem solchen Dinner in 'Stadt Hamburg'.

Der Bau der Straßenbahn rückt immer näher. Seit gestern sind bereits auf der ganzen Strecke von der Poststraße bis zur Geißstraße Schienen abgeladen worden.

In dem heute in der Rathshube angehaltenen Termine zur öffentlichen meistbietenden Vermietung des der Stadt Halle gehörenden, in der Schimmelstraße unter Nr. 4 belegenen, bisher an den Tischlermeister Weiß für 240 M jährlich vermieteten Hausgrundstückes, zunächst auf das Jahr vom 1. Oktober 1882 bis dahin 1883 und von da ab gegen vierteljährliche Kündigung, begann das Angebot mit 200 M und steigerte sich bis auf 360 M, welche der Arbeiter Karl Buchmann, Seeburg 2 hierseits, bot.

Das vorliegende Gebot von 350 M gab der Tischler Karl Brode, Taubengasse 2 hierseits, ab. Die Zuschlags-Ertheilung ist bedingungsgemäß vorbehalten. Die königliche Direktion der Berlin-Anhalter Eisenbahn hat die Ausgabe der schwedischentischen Saison-Billets von Berlin nach Thüringen auch auf Billets nach den Stationen Wuhladaft und Schwarza ausgedehnt.

Bericht des Völgerevereins zu Halle a. S.

- am 13. Juli 1882.
Preis mit Ausschlag bei Auktions-Verkauf an erster Hand.
Halter 1000 kg Rübenschmalz 212-225 M, feinste bis 285 M.
Roggen 1000 kg 167-171 M.
Gerstenaal 50 kg 14-15-15,00 M.
Halter 1000 kg geringe Sorten dringend angeboten, 144-151 M.
feine 124-128 M.
Stümmel 50 kilo in Steinigkeiten angeboten, 24 M.
Weizen 1000 kg ohne Angebot.
Dessau's 1000 kilo Weizen je nach Erntezeit 200-275 M.
Säcke 50 kg 21,75 M. bei besserer Nachfrage.
Halter 50 kg 30,25 M.
Solard 50 kg 5,75 M.
Weizenmehl 50 kg treude 5,50 M, viehige 6 M.
Kornmehl 50 kg 8-8,25 M.
Kette Roggen 50 kg 5,00-5 M, Weizenmehl 5,00-5,60 M.
Stümmelmehl 5,00-6 M.
Dessau's 50 kg loco und Termine 7,75-8 M.
Ständesamt Halle. Meldung vom 12. Juli.

Geschließung: Der Kaufm. G. Fuchs, große Steinstr. 64, und J. Herzog, Bauhof 5. - Der Handarbeiter C. Weitz, Hupenstr. 13, und E. Händler, Kapellenstraße 11. - Der Zimmermann J. Ebert, alter Markt 15, und M. Naumann, Schützengasse 1a.

Geboren: Dem Barbierherrn A. Buchelt eine T., Brunnengasse 11. - Dem Schupmachermir. Heintze eine T., Marienstr. 7. - Dem Handelsmann G. Stießer eine T., H. Ulrichstr. 4. Gestorben: Des Müllers H. Jentzsch W. Margarethe, 8 M. 29 T. Wredendurchg., Steinthor 1. - Des Handchupmachers H. Walter S. Arthur Paul, 2 M. 19 T. Hofstr. 13.

Ständesamt Giebichenstein. Meldung vom 8. Juli. Geschließung: Der Eisenreder H. F. W. H. Höflich und L. M. L. Kumpach, H. Breitenstr. 13. Geboren: Dem Handarbeiter A. F. Dorn ein S., Hofenstr. 4.

Meldung vom 10. Juli. Geboren: Dem Maurer H. F. Wöhler eine T., Wehrstr. 9. - Dem Bankestrich F. Kallian eine T., Advokatenstraße 3. Gestorben: Des Kupferstichers G. H. Hohenberg L., 14 T. Bronnstr. 9a.

Meldung vom 11. Juli. Aufgegeben: Der Maurer A. Schmidt und C. B. Müller, Hofenstr. 6. Geboren: Dem Schmied G. D. Gummel ein S., Burgstraße 53. - Dem Cigarrenmacher C. F. W. Doh ein S., Breitenstr. 5a.

Ständesamt Trotha. Aufgegeben: Am 4. Juli der Arbeiter Ferdinand Winkler, Priester, und Vertha Schumann, Seeben. Geboren: Am 5. dem Fabrikarbeiter A. Jordan ein S., Trotha. - Am 6. dem Maurer H. Schulte ein S., Trotha. - Am 8. dem Arbeiter K. Wiede eine T., Trotha. - Am 9. dem Schmied R. Schimpy ein S., Trotha. - Am 10. dem Arbeiter W. Wilde ein S., Trotha. - Am 11. dem Arbeiter F. Richter ein S., Trotha. - Am 12. eine unebel. T., Trotha.

Gestorben: Am 1. eine unebel. T., 1 3 3 M. 11 T. Krämpfe, Trotha. - Am 2. des Arbeiter E. Wogge S. todtag, Trotha. - Am 4. die Witwe Wilh. Spang geb. Müller, Kungenjohndrucht, 51 J., Seeben. - Am 7. des Kaufers F. Wegner S. Paul, 1 3 6 M. 23 T. Krämpfe, Trotha. - Am 12. des Schmied C. Weder S. Karl, 27 T. Krämpfe, Trotha.

Schwurgericht. Sitzung vom 12. Juli. Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichts-Direktor. Beisitzer: v. Mittelstaedt, Amtsgerichts-Rath, Breefe, Gerichts-Arzt. Berichtschreiber: Lutz, Re-

ferendar. Staatsanwaltschaft: Poswinded, Staatsanwalt. Vertbeiger: Herzfeld, Rechtsamml. Als Geschworene wurden auslooft: Kuhn, Mühlens-Kammesier aus Halle, Palas, Reuter aus Helba, Wagner, Major a. D. aus Giebichenstein. Reutner, Mühlensesier aus Grafenbainden. Leutwein, Rütergutsbesitzer aus Seeben. Reichardt, Kaufmann aus Giebichenstein. Neite, Gutsbesitzer aus Besenfeld. Arndt, Getreidehändler aus Halle. Fack, Reuter aus Giebichenstein. Lüntschel, Gutsbesitzer aus Weßlin. Krenmann, Gutsbesitzer aus Schwerg. Vär, Landwirt aus Delitzsch.

Heute kam die Anklage wider den Kaufmann Otto Streubel aus Witterfeld zur Verhandlung. Derselbe, im Mai 1856 geboren, war beschuldigt, als Schuldmr, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden, vom 1. November 1881 bis Ende Januar 1882 Handelsbücher, zu deren Führung er gesetzlich verpflichtet war, so unordentlich geführt zu haben, daß dieselben keine Vermögensübersicht boten; ferner als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke bei Seite geschafft zu haben.

Das Resultat der Verhandlung war der Antrag des Staatsanwalts auf Schuldschuld ohne mildernde Umstände. Das Verdict der Geschworenen fiel dem Antrage entsprechend aus. Nach Antrag des Staatsanwalts verurtheilte der Gerichtshof Streubel zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust.

Eine folgender Sachverhalt lag der Anklage zu Grunde: Streubel etablierte im November 1881 in Witterfeld ein Materialwaarengeschäft in dem seiner damaligen Frau, jetzigen Ehefrau gebörigen Hause mit einem Betriebskapitale von etwa 15000 M. Am 1. Februar d. J. zeigte er dem Amtsgericht dablei seine Zahlungsunfähigkeit an. Ueber sein Vermögen wurde der Konkurs eröffnet und Streubel's Verpöpfung beschlossen, da sich nach Prüfung der Handelsbücher ein Manto von etwa 3000 M. herausstellte, welches von ihm nicht aufzuklären war. Er hatte die Zweifel erregende Anzeige bei der Polizeibehörde gemacht, daß ihm in einer Zimmernacht 3240 M. aus seinem Zimmer gestohlen seien. Die Handeltbücher waren in williger Unordnung, sie gewährten keinerlei Uebersicht. Während des Geschäftsbetriebes waren dem ursprünglichen Waarenfonds Waaren im Werthe von über 110000 M. h. n. getreten, es mußte ein Sollbestand von circa 100000 M. vorhanden sein, dagegen betrug der Aktbestand nur etwa 39000 M., so daß nach Berücksichtigung der angeblich gestohlenen Summe noch immer sich ein nicht zu erklärendes Manto von mehr als 3300 M. herausstellte. Bemerkenswerth ist, daß sich in den Büchern Notizen und Korrekturen in Menge vorhanden, besonders im Kassensuche. Ein Waarenkonto über Ein- und Abgang der Waaren fand sich nicht vor. Streubel gab selbst zu, verschiedene Waarenforderungen gar nicht gebucht zu haben. Seine Wechselverbindlichkeiten waren nicht richtiglich zu machen. Dem vorerwähnten Diebstahl betreffend, hatte der betr. Polizeibeamte am Morgen nach dem Einbruch konstatiert, daß die Scheibe der vom Thür zur Wohnung führenden Glasspür eingedrückt war. Durch das Fenster war der im Zimmer stehende Schreibtisch vor erbrochen, die Decke des Aufhanges losgerissen. Ein abgebrochener Schlüsselring wurde im Thürschloß des Thürschloßes vorgefunden. Wertwändig ist, daß die im nur durch Portiere getrennten Wohnzimmer schlafende Frau Streubel's und deren Schwester kein Geräusch in fr. Nacht gehört haben wollen, obgleich das Abreißen der Decke des Aufhanges nur mit starkem Geräusch verbunden gewesen sein kann. Offenbar erscheint der Diebstahl fingirt, die Spur des Einbruchs erlischt, um das Verbrechen zu verhehlen. Am Tage vor dem Diebstahle ist Streubel in Berlin bei seiner ehemaligen Frau gewesen und wollte er dorthin nur 40 M. mit sich genommen haben, während ein Kellner vor seiner Abreise ihm im Besitz einer mit Goldstücken gefüllten Börse gesehen hat. Auffällig mußte der Umstand erscheinen, daß einige Tage später seine erwählte Frau auf gewisse Ansprüche verzichtete und sich für abgefunden erklärte hat. Kurz nach dem angeblichen Diebstahl hat er einem Gläubiger Schuldschuld in Grafenbainden Mithilung vom Einbruchdiebstahl gemacht, hat ihm eröffnet, daß er wegen Verurtheilung des Konkurs an-melden müsse. Er hat diesen aufgefordert, Waaren mittels Geschäftsschein von ihm abzugeben, an Zahlungsstatt anzunehmen. Schuldschuld will allerdings nur wenig Waare, etwa 28 M. an Werth, entgegen genommen haben; auch ist bei ihm nicht mehr gefunden. In seiner früheren Stellung als Handlungs-kommiss in Grafenbainden hatte sich Streubel der Beuntreuung verdächtig gemacht. Er hatte seinem Bruder in jener Zeit 500 M. überlassen, welche vermuthlich aus jener Untersuchung herrührten. Diese 500 M. benutzte der Bruder unter Hingnahme von 1200 M. für den Ankauf von aufbewahren Erbselbden zum Ankauf von Werthpapieren. Der Angeklagte will jene 500 M. im Lotteriespiel gewonnen haben, indessen wurden seine damaligen Mithilner nicht von einem Gewinne. Bei Eröffnung des Geschäftes will Streubel jene durch seinen Bruder beschafften Werthpapiere in Berlin verkauft haben; der bezeichnete Bankirer konnte dies aber nicht bestätigen.

Im Uebbrigen war die Beweisaufnahme nur überwiegen belastend und führte zur Verurtheilung.

Provinz und Nachbarstaaten.

Der Centralvorstand des Provinzial-Lehrer-vereins veröffentlicht der 'Magd. Ztg.' zufolge ein Statut der permanenten Lehrmittelaussstellung, welches nach erfolgter Beratung in den Zweigvereinen der diesjährigen Delegirtenversammlung zur Beschlußfassung vorliegen wird. Wir haben aus dem Statut heraus: 1) Die permanente

Lehrmittelaussstellung des Lehrervereins der Provinz Sachsen hat den Zweck, Kenntniß der Lehrmittel zu verbreiten. Zur Erreichung dieses Zweckes ist Jedermann die Beschäftigung der darin vorhandenen Lehrmittel unentgeltlich gestattet. 2) Der Sitz derselben ist Magdeburg. 3) Die Ausstellung steht unter der besonderen Leitung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Kuratoriums. 4) Das Kuratorium wird von Lehrerverein Magdeburg gewählt. 6) Die unmittelbare Leitung der permanenten Lehrmittelaussstellung überträgt das Kuratorium einem Buchhändler als Geschäftsführer unter Aufschiebung eines Kontraktes. (Ein solcher Kontrakt ist bereits mit dem Buchhändler Herrn A. Rathke hier vereinbart.) Zugleich theilt der Centralvorstand mit, daß von vielen Vereinen die Berichte über Kindergarten-Statistik, so wie über Schulparthosen noch ausliefern und bringt deshalb die beiden Gegenstände nochmals in Erinnerung.

Universitäts-Nachrichten.

Göttingen. Zum Prorektor unserer Universität für die Zeit vom 1. September 1882 bis 1. September 1883 ist der Kirchenrechtlicher Professor Dr. Meier gewählt worden.

Witzburg, 12. Juli. Die Festordnung für das dreihundertjährige Jubiläum der königlich bayrischen Julius-Maximilians-Universität vom 1. bis 4. August 1882 ist, wie das 'Berl. Tagebl.' meldet, folgende: Montag den 31. Juli (Vorabend) Abends von 8 Uhr an freie Vereingung der Festgenossen in der von der Stadt Witzburg angeschafften und als Central-Festlokal zur Disposition gestellten Ludwigshalle (alter Bahnhofs). Dienstag den 1. August (erster Festtag), 9 Uhr Vormittags, Festgottesdienst der verschiedenen Konfessionen, katholischer Hauptgottesdienst in der St. Michaelskirche, protestantischer Gottesdienst in der protestantischen Kirche, Festpredigt von Herrn Delan Weisinger, Metate unter Leitung des Herrn Lehrer Müller. Beamtlicher Gottesdienst in der Synagoge durch Herrn Distriktsrabbiner Damböser. 11 Uhr Vormittags feierlicher Begrüßungsakt der Ehrengäste und Deputationen durch die Universität in dem von dem Könige hierzu bewilligten metgen Saale des Residenzschloßes; 5 Uhr Nachmittags Gartenfest, der Universität und allen Festtheilnehmern gegeben von der Harmoniegesellschaft im Pfälzischen Garten. Von Abends 10 Uhr an Tanz. Mittwoch den 2. August, Hauptfesttag. 10 Uhr Vormittags Hauptfestaktus in der Universitätskirche, wegen beschränktem Raumes nur gegen Eintrittskarten zugänglich. 3 Uhr Nachmittags Festmahl, den Deputirten und Ehrengästen gegeben von der Universität in dem von der Harmoniegesellschaft angebotenen und geschmückten großen Festsaale ihres Hauses, Tafelmusik von der sächsischen Kapelle Concordia. 9 Uhr Abends Bankfest der Studentenschaft in der Ludwigshalle, allen Festtheilnehmern zugänglich. Donnerstag den 3. August (dritter Festtag), 9 Uhr Morgens feierlicher Festzug, veranstaltet von dem Central-Komitee ehemaliger Studirender und der Witzburger Bürgervereine unter Theilnahme der Universität mit feierlichen Danksagen für den Gründer der Universität vor dem Standbild des Fürstbischöf Julius und für den König Ludwig II. vor dem königlichen Residenzschloße. Freitag den 4. August (viertel Festtag) 9 Uhr Morgens. Feierliches Requiem für den Stifter und die verstorbenen Mitglieder der Universität in der Universitätskirche, geleitet durch den Dejan der theologischen Fakultät Herrn Geistl. Rath Prof. Dr. Grimm.

Kunst und Wissenschaft.

Griegfried Langer, ein junger Arzt, welcher im vergangenen Jahre von Wien eine Forschungsreise nach Arabien unternahm, ist dort, wie eine der 'W. A. Z.' aus Aben zutommende Depesche meldet, vor einigen Tagen ermordet worden.

Wie die bularester Blätter melden, hat die rumänische Akademie der Wissenschaften beschlossen, die Schriftstellerin Carmen Sylva (Königin Elisabeth) unter die Zahl ihrer Mitglieder aufzunehmen und zugleich ihren Sitzungslokal mit dem Wibe der Königin zu schmücken.

Bermitteltes.

Berlin, 11. Juli. Beim hiesigen Polizeipräsidium ist ein Werk vollendet worden und wird binnen wenigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden, das für längere Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen dürfte. Auf Anordnung des Ministers des Innern ist nämlich ein allgemeiner Verwaltungsbereich über das gesamte Polizeiwesen in Berlin über den Zeitraum von 1871 bis 1880 incl. aufgestellt worden, in welchem besonders der Einfluß der neueren Gesetzgebung nach allen Seiten hin eingehende Berücksichtigung gefunden hat. Das statistische Werk umfaßt mehr als 70 Druckbogen im Groß-Quart und wird durch den Buchhandel zum Preise von 15 Mark zu beziehen sein. Wie die 'Magd. Z.' hört, sollen besonders die in dem Werke enthaltenen Aufschlüsse über die sozialdemokratische Bewegung in Berlin, über die Wirkungen des Socialistengesetzes u. von hohem Interesse sein.

Bromberg, 10. Juli. Ueber den von uns bereits gemeldeten Unglücksfall bei Gelegenheiten des stattgefundenen Rennens des Polener Herren-Reiter-Vereins schreibt die 'Bromb. Ztg.': Dem Herrn Regierungsrath-Präsidenten Liebenow wurde durch einen Militärarzt und den Hotelbesitzer Herrn Gatzlowski, welcher als früherer Chirurg sich auf dergleichen versteht, ein Nothverband angelegt, so daß der Verletzte in einem Wagen nach Hause geschafft werden konnte. Trotz seiner großen Schmerzen, welche der Herr Präsident auszuhalten hatte, wählte er sich in die musterhafte Weise zu beherzigen, daß er sich auf dem Heimtransporte eine Cigarre anzündete. Neben ihm saßen

seine Frau Gemahlin Platz, außerdem im Innern des Bogens der Zimmermann P., welcher den kranken Fuß hielt; ferner befand sich Herr Regierungsrath Davidsohn im Wagen. Herr v. Alvensleben konnte nicht in derselben Weise fortgeschafft werden, es mußte vielmehr aus dem Militärkaretz ein Krankenfort herbeigeholt, und in diesem der Verletzte, welcher bei der leichten Bewegung die größten Schmerzen im Rückgrat empfand, fortgetragen werden, nachdem vorher noch zwei Ärzte von hier nach dem Remplazat berufen worden waren. Auf telegraphische Ordre ist heute Morgen bereits ein Arzt aus Berlin hier eingetroffen, welcher dem Patienten, der die Nacht übrigens ruhig zugebracht hat, ein vierwöchentliches Bettlager in Aussicht gestellt hat. Es soll sich in der That glücklicherweise nur um eine Rückenmarkschütterung handeln. Herrn Landrath v. Derzhens Zustand ist ebenfalls nicht besorgniserregend, obschon ein Arm verstaucht, und eine Gehirnerschütterung ärztlicherseits konstatiert sein soll. Der Zusammenbruch der Tribüne ist bedauerlicherweise lediglich aus dem Umstand zurückzuführen, daß die Herstellung derselben wie die der ganzen Bauarbeiten nicht viel kosten sollte, und deshalb auch die Errichtung derselben nicht einem gewissen hiesigen Bauhandwerker, sondern einem bei dem Bauverein beschäftigten Arbeiter übertragen wurde, der diese wiederum mit etlichen Arbeitern herstellte, nachdem ihm das Material, rohe Bretter, von einem hiesigen Zimmermeister geliefert worden war. Der Erbauer der Tribüne hat übrigens auf die ihm gemachten Vorhaltungen erklärt, daß die Tribüne nur für höchstens 18 Personen — den Vorstand — hergerichtet worden sei und für diese Anzahl ausgereicht habe, keineswegs aber für die Menge — etwa 30 Personen — welche sich in Wirklichkeit darauf befand.

Die Leiche der verstorbenen Fürstin von Hanau wird aus Prag in einem Separatzuge nach Kassel geführt werden; sämtliche Familienmitglieder begleiten den Zug. Zur Ergänzung der biografischen Mittheilungen über die verlebte Fürstin schreibt man aus Prag: Der erste Gemahl der Fürstin Gertrude, der preussische Hauptmann v. Lehmann, mit dem die Scheidung unglücklich im Wege gebracht worden war, begab sich nach Amerika und ist dort vor einigen Jahren, hieher als der kürzlich, gestorben. Er hinterließ seinen beiden Söhnen, dem österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Baron Scholley und dem preussischen Rittmeister Baron Scholley, ein bedeutendes Vermögen. Ein Confit de lait hatten der Fürstin vor der Vater der beiden Schwestern Milli und Marie Lehmann, welche dem auch in früheren Jahren als Brauer Palais der Fürstin Hanau öfter geladen waren. Das Vermögen, welches die Fürstin hinterließ, wird auf 14 Millionen geschätzt; sie hatte es stets fest in ihrer Hand behalten, nur die Fideicommiss-Geschäfte Horowitz hatte Prinz Moriz von Hanau noch bei ihrer Lebzeiten angetreten. Die anderen Söhne bezogen große Pensionen; doch zog die Fürstin gewisse Grenzen und war in Momenten der Verlegenheit, in welche namentlich einer der Prinzen wiederholt gerieth, unerlässlich. Die reiche Silberkammer des kaiserlichen Hofes, welche die Fürstin auch als Privatvermögen betrachtete, ist bekanntlich im Jahre 1866 von der preussischen Regierung mit Beschlag belegt und weggeführt worden, ehe es noch der Fürstin gelangen war, dieselbe für sich zu retten. Der Fürstin war es als Lebensgefährtin des kaiserlichen Hofes gelungen, sich in dessen tauschfähigen Tamen und Capricen, die im Eil mitunter einen sehr heftigen Charakter annahm, mit Beschlag zu fassen.

Ein großes Interesse, namentlich in der jüngeren Berliner Jurisprudenz, erregte eine Verhandlung, welche am Dienstag die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts I befasste. Es handelt sich um einen nächsten Zusammenstoß, den zwei Berliner Staatsanwälte, Dr. Otto und Dr. Vorchardt, mit zwei Studenten der Jurisprudenz, Namens Burkhausen und Scharfenthor, gehabt hatten. Die Anklage gegen Letztere lautete auf öffentliche Beleidigung, körperliche Mißhandlung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Die beiden Staatsanwälte, in deren Begleitung sich ihre Frauen befanden, hatten sich in der Nacht vom 11. zum 12. Mai nach dem Besuch des Theaters nach Hause begeben, was als ihnen ein Trupp lebhaft angetragener junger Leute entgegenkam. Die einige Schritte vorangehenden Frauen wurden von denselben mit zweibeitigen Nadeln und Handbewegungen belästigt, und als sich das deren Gehämmer verbot, entspann sich ein immer heftiger werdender Streit. Die beiden Herren gaben sich ihren Widerstand als Staatsanwälte zu erkennen, wurden darauf aber eil recht verhöhnt und beleidigt. Nach den vorliegenden Berichten der Berliner Blätter über die Verhandlung haben die beiden angeklagten Studenten sich über alle Wägen roh und ausbreitend benommen, schließlich den einen der beiden Staatsanwälte Dr. Otto, zu Boden geschlagen und in der glücklichsten Weise gemißhandelt. Das Urtheil des Gerichtshofes erkannte die beiden Angeklagten im ganzen Umfange der Anklage für schuldig und es wurde Verurtheilung zu sechs, Scharfenthor zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

Paris, 12. Juli. In einem Gebäude gegenüber dem Hôtel de Ville fanden heute früh furchtbare Gasexplosionen statt. Ein dort etablirter Gastwirth hatte Gasarbeiter rechtzeitig benachrichtigt, daß Gas austrete, sie kamen aber nicht. Eine Stunde später hörte man eine heftige Detonation. Die Feuerwache eilte sofort herbei, ein anstößendes Klaffen war aber bereits in Brand gerathen.

Wald darauf erfolgte eine neue formidable Explosion. Die Straße war mit Gefallenen bedeckt; acht Tode und zwanzig Verwundete wurden vom Plage getragen. Mittags erfolgten neuerdings drei Explosionen.

Ein kleiner Universitätsstandal hat sich dieser Tage in Zürich ereignet. Corrado Corradino, seit Anfang dieses Semesters Professor der italienischen Sprache am Zürcher Polytechnicum, hat in der in Zürich erscheinenden „Gazetta piemontese“ eine Reihe von Artikeln über schweizerische und speziell zürcherische Verhältnisse geschrieben. Vor einiger Zeit veröffentlichte die „Neue Zürcher Zeitung“ die Uebersetzung eines jener Artikel, betitelt „Italien und die Schweiz“. Die Polytechniker sprachen von einer Demonstration, warteten aber zu, da eine Erklärung Corradinos in Aussicht stand. Diese erschien und beruhigte die Gemüther. Zu derselben Zeit hatte Corradino einen Artikel über die zürcherische Damenwelt eingesandt, und es gelang ihm nicht mehr, ihn zurückzunehmen, da er schon gedruckt war. Ein Zug der Entrüstung durchlief die Stadt. Abends 8 Uhr bewegte sich der Zug der Polytechniker nach der Plattenstraße, wo Corradino wohnte. In aller Stille langten die Demonstranten an und concentrirten fünf Minuten lang in trummer Ordnung. In aller Stille zog man dann ab, unter dem lebhaften Beifall der stets wachsenden Zuschauermenge. Auf dem Befehl des Zuges zerstreuten sich die Demonstranten, um in ihren Stammlokalen den Professor noch vollends zu richten und die Damen Zürich hoch leben zu lassen.

Prinz Victor Napoleon, der Sohn des Prinzen Napoleon Jerome und der Prinzessin Clotilde, Tochter Victor Emanuels II., weilte seit ungefähr 5 Tagen in Berlin. Der Prinz ist ein junger Mann von sehr angenehmen Aussehen, hat gezeichnetes blondes Haar und ein kleines blondes Büschel auf der Oberlippe.

Die holländische Kriegsmarine hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am Mittwoch früh voriger Woche ging der Kriegsdampfer „Abder“ von Ymuiden nach Hellesvoetsluis, um von dort Truppen zu holen. Gegen Mittag schlug das Wetter um und der „Abder“ hatte schwer mit der See zu kämpfen. Kreuzende Fischer, welche vor dem Wetter fliehend die Küste anfielen, sahen den Dampfer von den Wellen mit überhöhter gegen Mittwoch Abend auf der Höhe von Scheveningen. Ganz spät Abends muß man ein Nothlicht bemerkt haben, dann verschwand Alles. Die See-Vosken von Ymuiden lagen mit ihrem Anker draußen, als plötzlich eine Leiche mit Schwimmgürtel antrieb. Eine Reihe Kreuger wurde ausgeschickt, welche einige Meilen von der Küste weiter Leichen mit Schwimmgürteln treibend antrafen. Einige zwölf tote Seelente, darunter der Schiffskommandant und der erste Offizier wurden bei Nieuland aus Land geworfen. So fand mit dem „Abder“ mehr als sechzig tüchtige Männer ertrunken. Von dem Schiff ist nicht eine Spur weiter zu finden gewesen.

**K a t r a g.**

Berlin, 12. Juli. Herr v. Birsfeld, der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel hat den Rathen Adlerorden nebst einem Briefe des Fürsten Bismarck erhalten, welcher der Befriedigung des Kaisers Wilhelm über seine in der Konferenz angenommene Haltung Ausdruck giebt.

Zur Affaire Weyling wird den „Berl. Pol. Nachr.“ aus Kiel, 11. Juli, geschrieben: Morgen, Mittwoch, sollen in Berlin die trichtergerichtlichen Verhandlungen gegen den Verräther Weyling beginnen. Der Subdub Nielen (derselbe hat sich inzwischen erhängt) machte den Vermittler zwischen Weyling und den russischen Beamten, die in der Affaire souponnirt sind; man nennt hier außer dem Kaiser-Atadch Kapitan Naatowitsch, dessen Abgang aus Berlin gemeldet ist, noch einen zweiten russischen Beamten, welcher mit an dem Verrath Weylings theilhaft war.

Leipzig, 12. Juli. Der Schuhmacher Dreiter aus Frankfurt a. M., einer der Angeklagten in dem im Monat Oktober v. J. vor dem Reichsgericht verhandelten Hochverrathsprozesse und wegen Hochverraths zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, vor etwa acht Tagen im Zuchthaus gestorben sein.

Hamburg, 12. Juli. Die Bürgerschaft hat den Antrag des Senats auf Einsetzung einer gemischten Kommission zur Entwerfung des Generalplans und des Kostenanschlags für den Zollanschluss von Hamburg angenommen. Konstantz, 12. Juli. (Telegr.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und von der Frau Großherzogin und dem Großherzog von Baden herzlich begrüßt und zu Wagen nach der Mainau geleitet worden.

Paris, 11. Juli. (Telegr.) Herr de Lespès hat von Viktor Lespès, dem obersten Agenten des Suezkanals, das folgende Telegramm erhalten: „Die Kommandanten der englischen Kriegsschiffe zu Port Said und Suez melden uns, daß laut Befehl des Admirals Seymour fremden Schiffen verboten sein soll, in den Kanal einzufahren. Nichts bezieht sich auf dieser Maßregel und ich habe gegen diese Verletzung der Neutralität des Kanals protestirt und der englischen Regierung die Verantwortung für die Folgen und Schäden, welche aus diesem Mißbrauch der Gewalt hervorgehen können, zugeschoben. Mein ganzes Personal am Kanal ist jetzt auf seinem Posten.“

London, 12. Juli. (Telegr.) Dem Oberhaus wurde mitgeteilt, daß die irische Zwangsbill die Sanction der Königin erhalten habe.

London, 12. Juli. (Telegramm der Kön. Ztg.) Aus Alexandria liegen folgende neueste Depeschen vor: Die englischen Kapitäne sind an Bord des Invincible zum Kriegsdampfer veranlagt. Die Schiffe flaggen halbmastig zur Beerdigung der Toten. Der Admiral beabsichtigt, wenn alle Forts zum Schweigen gebracht sind, eine allgemeine Vernebelung und Sprengung der feindlichen Geschütze und Geschosse durch Landungstruppen vornehmen zu lassen. Ausbesserungen wurden nur an Fort Monceffe vorgenommen, aber durch drei Schiffe vom Temeraire wieder gerüstet.

London, 12. Juli. (Telegr.) Dem „Nester'schen Bureau“ wird aus dem Hafen von Alexandria von heute Abend 9 Uhr gemeldet: Vor Eintritt der Dunkelheit nahmen fünf englische Schiffe außerhalb des neuen Hafens Ankerstellung, wahrscheinlich um morgen das Feuer auf die Stadt beherrschenden Forts zu eröffnen, falls das Bombardement wieder aufgenommen wird. Die Parlamentärflagge weht noch immer. Die Feuersbrünste in Alexandria nehmen immer größerer Umfang an. Wie es heißt, ist die Stadt fast ganz verfallen und den Arabern, den niedrigen Klassen der Bevölkerung und den Beduinern zur Plünderung preisgegeben. Eine weitere Depesche vom Abends 11 Uhr meldet: Das Feuer wurde von dem „Zuflexible“ und „Temeraire“ heute früh 9 Uhr 30 Minuten gegen die Batterie jenseits des Forts Pharos wieder aufgenommen, doch wurde das Feuer bald wieder eingestellt, da die Gajette der Parlamentärflagge aufhoben. Hieraus wurde der „Wittern“ in den Hafen entsandt, um die Ursache des Aufgehens der Parlamentärflagge zu erfahren. Der Kommandant des „Wittern“, davon verständigt, daß der Kommandant von Alexandria, Jonkla Reich eine Unterredung mit dem Admiral Seymour wünscht, verlangte als Vorbedingung für weitere Unterhandlungen die Uebergabe der den Eingang zum Hafen beherrschenden Befestigungen. Bald darauf wurde eine zweite Fahnle aufgehängt und der Abio „Helicon“ entsandt, um Franzosen einzuziehen. Der Kommandant des „Wittern“ brachte in Erfahrung, daß sich der Alchibie wohlgehalten mit Zerwisch Pascha in dem Palais Kamel befände. Gegenwärtig wird eine größere Feuersbrunst in der Richtung des englischen Konsulatsgebäudes wahrgenommen.

London, 13. Juli. (Orig.-Tel.) „Nester's Bureau“ meldet vom Hafen Alexandriens unter dem 13. d. M. 7 Uhr 40 Minuten Morgens: Bei Tagesanbruch wehte die weiße Flagge von Kallitum und dem Venetianer Diban. Der Kriegsminister begab sich auf den „Helicon“ mit der Parlamentärflagge. Die Schiffe „Invincible“, „Monarch“ und „Fenelope“ dampften in den Binnenhafn hinein. Das andere Geschwader ist außerhalb des Hafens abgedampft. Eine Feuersbrunst hat in der Stadt während der Nacht um sich gegriffen. Die See ist stürmisch.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Eindruck des englischen Bombardements auf die Pforte und den Sultan war nicht unmerklich. Der Sultan telegraphirte, da die telegraphische Verbindung mit Alexandria intakt ist, an Zerwisch-Pascha, bei Aarabi-Bey Alles anzustellen, um diesen von einem militärischen Widerstande gegen England abzuplaten.

**Meteorologische Beobachtungen in Halle.**

Dat.	St.	Baro- meter	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaumur.	Feuch- tigkeit der Luft %	Wind.
12. Juli	2. Um.	743,5	25,6	20,5	47	SW. bedekt
	8. Ab.	745,0	19,4	15,5	72	SW. wolfig
13. Juli	7. M.	751,0	15,9	12,7	73	NW. desgl.

**Uebersicht der Witterung.**

Während die Depression im Norden ihren Ort wenig verändert hat, ist diejenige, welche gestern im Südwesten der britischen Insel lag, ziemlich rasch ostwärts bis zur nordwestlichen Grenze vorgedrungen. Unter ihrem Einflusse wehen über dem maritimen Centralraume schwache östliche, im Binnenlande mäßige bis frische südwestliche Winde bei trüber, vielfach regnericher Witterung. Die Morgen-temperatur ist in Deutschland meist gestiegen und nähert sich insbesondere in Nord- und Mitteldeutschland wieder ihrem normalen Verhalte. In Deutschland sind jetzt gestern fast überall Niederschläge, in Wiesbaden 28, in Hamburg 17 mm. Regen. Mittwoch hatte Nacht Gewitter. Auch an der französischen Mitte-mehrtheil fanden Gewitter statt.

Hauptstadt der Insel (am neuen Unterdampfer der Königl. Schiffschule bei Trotha) am 12. Juli Abends 2,74, am 13. Juli Morgens 2,68 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Borch in Halle.

Moritzwinger 3 ist die 1. und 3. Etage 1. October zu beziehen, jede 3 St., Küche u. all. Zub. Näb. bei Wötkernstr. Otto.	Eine Wohnung zu 40 % sofort zu beziehen	1 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu 52 % zu vermieten Ludenstraße 12.	Stube, Kammer, Küche an ruhige einzelne Leute zu vermieten Rosenstraße 14, part.
2 Wohnungen, St., K., R., an kinderlose Leute billig zu vermieten Weidenplan 2a.	Stube, Kammer, Küche nebst all. Zubehör an ruhige Leute zu vermieten u. 1. October zu beziehen gr. Wallstraße 5.	Wohnung zu vermieten Pfännerhöhe 7.	Gut möbl. Stube sof. o. später zu vermieten Mühlberg 1a, part.
2 St., R., K. zu 60 % an ruhige Leute 1. October zu vermieten H. Ulrichstr. 29, p.	2 Wohnungen zu 70 u. 80 % 1. October zu vermieten gr. Brauhausgasse 16.	Ein Logis zu 60 % an eine ruhige Leute zu vermieten	Frdl. Schlafst., das möbl. Zimmer u. H. Stube zu vermieten, Wötkernstr. 30b, II.
Eine Wohnung von 2 St., R., K., 1 bergl. mit 1 St., R., K. und Zubehör zu vermieten Spitze 20.	Möbl. Stube als Schlafst. gr. Sandb. 14, I, r.	Frdl. Logis für 1 Herrn gr. Klausstr. 34.	Anst. Schlafstube H. Brauhausgasse 15.
	Fremdbl. möbl. Zimmer Parfstraße 16, II, l.	Anst. Schlafstube m. R. Moritzw. 7a, 3.	

